



Steinmetz-Kunst auf dem Marktplatz

Verbandstag des Bildhauerhandwerks

wit AURICH. Frauen und Männer mit Hammer und Meißel waren am Sonnabend die meistbeachteten Personen auf dem Auricher Marktplatz: Ab neun Uhr war ihre Werkstatt unter freiem Himmel immer von einer dichten Traube Menschen umgeben, die zusahen, wie aus unbehauenen Steinen Skulpturen oder Spruchtafeln wurden.

Einige der Zuschauer nahmen auch selber das Werkzeug in die Hand und konnten feststellen, daß je nach Beschaffenheit des Steines, Meißelansatz und Härte des Schläges ganz verschiedene Dinge mit dem Stein passieren — und nicht immer die, die man beabsichtigte.

Anlaß für diese Demonstration unter freiem Himmel war der Landesverbandstag des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks Niedersachsens, der zur gleichen Zeit in der Stadthalle „Brems-Garten“ stattfand. Geworben wurde so für ein traditionsreiches, sich auf die Bauhütten des Mittelalters zurückführendes Handwerk, mit dem viele Menschen nur in Kontakt kommen, wenn es um die Fertigung von Grabmalen geht.

Dem Vorurteil jedoch, Steinmetze arbeiteten nur auf oder für Friedhöfe, will das Handwerk entgegenwirken. Weitere

Säulen seien Bau- und Restaurierungsarbeiten.

Das Steinmetz- und Bildhauerhandwerk wirbt aber nicht nur mit vielseitiger Tätigkeit, sondern auch mit seiner qualifizierten Berufsausbildung und, so heißt es in einer Pressemitteilung, „überdurchschnittlicher Arbeitsplatzsicherheit und Krisenfestigkeit“.

Bundesweit sind in diesem Handwerk zur Zeit 17000 Mitarbeiter in 4408 Betrieben beschäftigt, darunter 1500 Auszubildende. Der Jahresumsatz in den alten Bundesländern betrug 1993 2,3 Milliarden Mark.

Bei aller positiven Darstellung des eigenen Handwerks und seiner Zukunft macht dem Landesverband eine Entwicklung zusehends Sorgen:

Die Arbeit der Steinmetze werde immer stärker durch rigorose Friedhofsordnungen eingeschränkt. Vielfach seien mit einer Steinplatte abgedeckte Gräber nicht erlaubt und schon Grabeinfassungen aus Stein würden verboten. Auch die Gestaltung der Grabsteine müsse sich immer mehr nach einem kleinlichen Regelwerk richten.

Der Verband schlägt deshalb vor, wenn es schon nicht möglich sei, diese Regeln insgesamt zu lockern, sie zumindest für bestimmte Bereiche auf den Friedhöfen weniger rigoros zu formulieren.

Den Steinmetzen in der Innenstadt bei ihrer Arbeit zuschauen zu können, war ein Erlebnis. Foto: Witte